

„Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald!“  
Wann die Frühlingsboten 2020 in den einzelnen Regionen Deutschlands angekommen sind, haben wir uns einmal genauer angeschaut. Foto: M. Schäf. Kreis Worms, 22.5.2015.



FRÜHJAHR 2020:

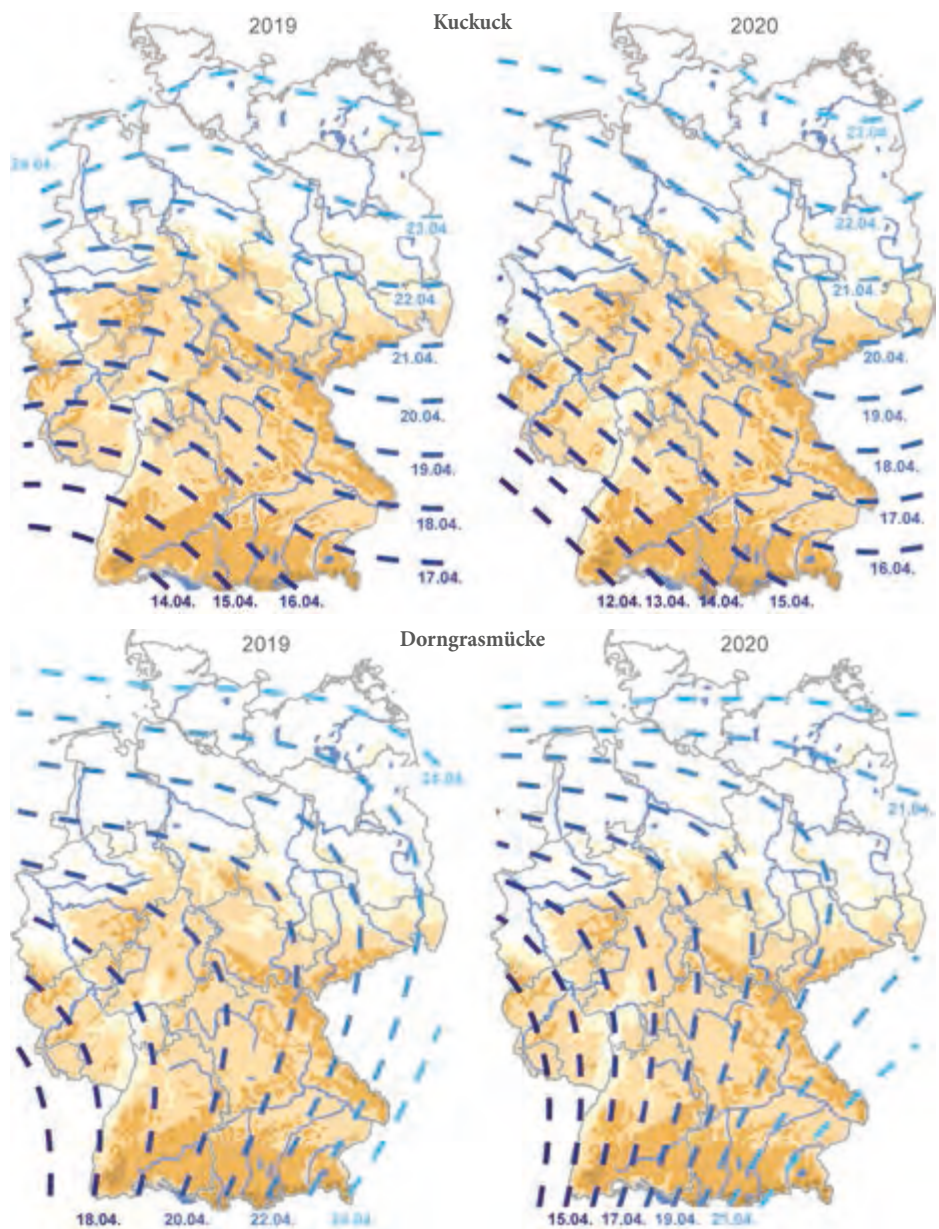
# Ankunft der Zugvögel auf neuen Wegen, Zwergmöwen im Eiltempo und bemerkenswerte Seltenheiten

Das neuartige Coronavirus hat das Leben im Frühjahr 2020 weltweit stark verändert und in vieler Hinsicht eingeschränkt. Die Vogelbeobachtung gehörte glücklicherweise zu den Beschäftigungen, die grundsätzlich immer und überall möglich waren. Auch wenn es oft gemeinsam mehr Spaß macht, lässt sich das Hobby auch gut allein durchführen und so tat das Coronavirus der Meldeaktivität bei *ornitho.de* keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil, es wurden von März bis Mai in allen Monaten mehr als eine Million und in der Summe mehr als 3,6 Millionen Beobachtungen übermittelt. Das ist ein Anstieg der Meldeaktivität um mehr als ein Drittel gegenüber 2019. Wir betrachten die Ankunft der Zugvögel in diesem vom Deutschen Wetterdienst als „extrem sonnig, recht warm und viel zu trocken“ beschriebenen Frühjahr 2020 einmal auf eine neue Art, die künftig sicher noch weitere spannende Auswertungsmöglichkeiten eröffnet. Darüber hinaus widmen wir uns dem Frühjahrsdurchzug der Zwergmöwe und blicken erstaunt auf die große Zahl bemerkenswerter Seltenheiten, die in den vergangenen Monaten entdeckt wurden.

## Neue Darstellungsform der Frühjahrsankunft von Zugvögeln

Der erste Fitis, die erste Dorngrasmücke, der erste Neuntöter ... die Ankunft der Zugvögel begeistert uns jedes Jahr aufs Neue. Sie waren deshalb seit dem Start von *ornitho.de* in jedem Jahr das zentrale Thema unseres Rückblicks auf das Frühjahr. Bislang hatten wir die Ankunft vor allem zeitlich betrachtet: Welche Arten waren früh dran, welche spät? In diesem Jahr haben wir ein neues Darstellungsverfahren getestet, um die Ankunft in Deutschland auch räumlich genauer zu analysieren. Anhand von Isolinien, die – ganz allgemein formuliert – Bereiche gleicher Werte im räumlichen Verlauf einer Messgröße beschreiben, lässt sich der zeitliche Ablauf des Zuggeschehens veranschaulichen. Doch wie wird aus den über 30 000 Rauchschwalben-Meldungen, die zwischen März und Mai auf *ornitho.de* gemeldet wurden, eine solche Isolinien-Darstellung? Zunächst wird für jeden Ort das Datum des ersten Auftretens aus den Beobachtungsdaten ausgewählt. So werden Mehrfachmeldungen an einem Ort ausgeschlossen. Von diesen ortsbezogenen Erstankünften werden in einem zweiten Schritt für jeden Landkreis die drei frühesten Meldungen ausgewählt. Um Artefakte aufgrund der unterschiedlichen Beobachtungsintensität zu reduzieren, werden anschließend aus dem bundesweiten Datensatz noch besonders späte Erstbeobachtungen als „Ausreißer“ entfernt. Auf dieser Datenbasis wird mithilfe einer räumlichen Glättungsfunktion ein Mittelwert für den lokalen Tag der Ankunft der Rauchschwalben berechnet und zusammenhängende Regionen mit demselben Ankunftsdatum durch Isolinien miteinander verbunden. Das Ergebnis dieser Auswertung beschreibt die regionale mittlere Frühjahrsankunft für das entsprechende Jahr und zeigt sehr anschaulich den Verlauf der Ankunft innerhalb Deutschlands bei verschiedenen Zugvogelarten, aber auch die Unterschiede im zeitlichen und räumlichen Ablauf zwischen einzelnen Jahren.

Am Beispiel von Kuckuck und Dorngrasmücke zeigt sich, dass diese Arten im Frühjahr 2020 etwa zwei bzw. drei Tage früher in Deutschland eintrafen als im Vorjahr. Hier sowie in den weiteren beschriebenen Fällen muss jedoch beachtet werden, dass 2020 ein Schaltjahr ist und beispielweise der 1. April 2020 bezogen auf den Tag des Jahres somit dem 2. April 2019 entspricht. Beim Kuckuck erfolgte bei der Erstankunft eine recht



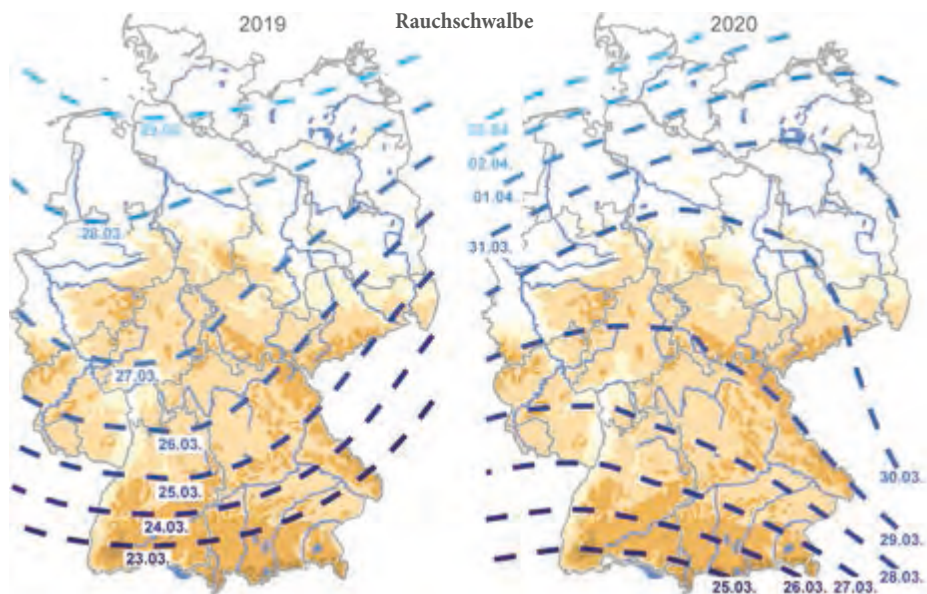
Frühjahrsankunft des Kuckucks und der Dorngrasmücke in den Jahren 2019 und 2020 nach den Daten von *ornitho.de* als Isolinien-Darstellung. Die einzelnen Linien verbinden Regionen mit demselben Ankunftsdatum. Da es sich bei den Isolinien um gemittelte Werte handelt, sind diese nicht als der exakte Tag der Ankunft an einem bestimmten Ort anzusehen, sondern sie beschreiben den Tag, um den eine Art in einer Region eingetroffen ist. Weitere Hinweise zur Berechnungsweise sowie zur Interpretation finden sich im Text.

gleichmäßige Ausbreitung von Südwesten nach Nordosten. Bei der Dorngrasmücke ist die Ankunft komplexer: Die ersten Vögel erreichen uns aus Südwesten, etwas später erfolgt auch Zuzug aus Südosten (s. FALKE 2015, H. 8). Das abgebildete Muster ist deshalb plausibel, auch dass die Dorngrasmücken im gesamten Norden etwa zeitgleich ankommen. Es zeigen sich jedoch weitere interessante Unterschiede zwischen den beiden Arten: Die Dorngrasmücke benötigte im Frühjahr 2019 nur etwa sechs Tage für die Ankunft, 2020 ungefähr eine Zeitspanne von acht Tagen. Der Kuckuck hingegen zeigt mit etwa elf Tagen in beiden Jahren eine deutlich langsamere und konstante Ausbreitungsgeschwindigkeit.

Auch die Ankunft der Schwalben lässt sich sehr anschaulich anhand der Isolinien-

karten darstellen. 2019 erreichten die ersten Rauchschwalben den Süden um den 23. März. Über etwa sieben Tage zog sich die Ankunft hin, bis auch in Schleswig-Holstein die ersten Rauchschwalben beobachtet wurden. In diesem Jahr verlief es (von einigen besonders frühen Ausreißern schon Ende Februar abgesehen) ähnlich, jedoch etwas gemächlicher. So dauerte es diesmal etwa drei Tage länger, bis auch die Küstenregionen erreicht wurden. Bei der Mehlschwalbe vollzog sich die Ankunft von Südwesten nach Nordosten 2019 und 2020 jeweils innerhalb von etwa 13 Tagen. Auffällig ist ein rascher Fortschritt in Süddeutschland 2019 nach der Erstankunft um den 4. April, während es ab 10. April in der Nordhälfte nur in kleinen Schritten voran ging. Im Frühjahr 2020 war es umgekehrt:





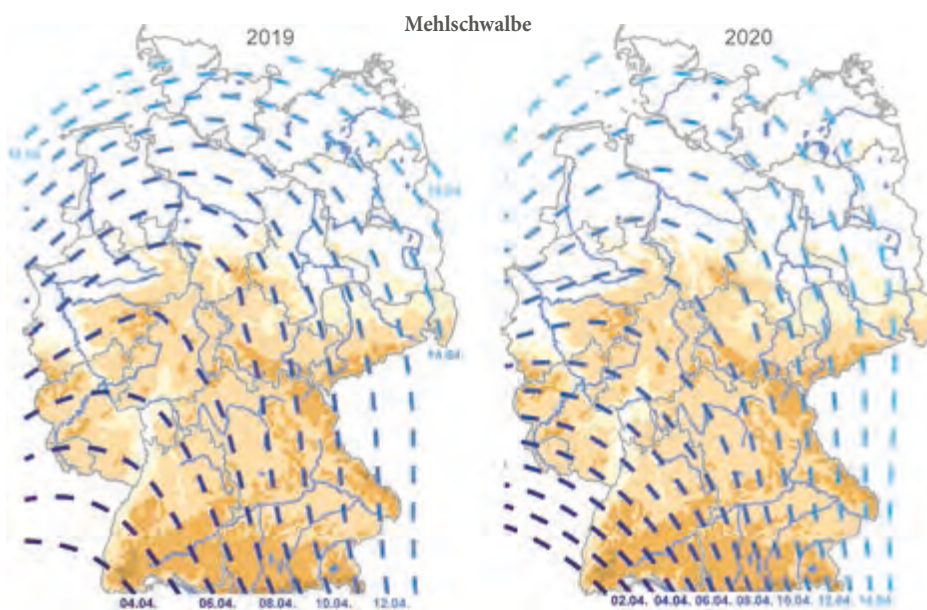
in den ersten Apriltagen verlief der Zug schleppend, ab dem 10. April ging es dann im Flachland zügig in nordöstlicher Richtung weiter. Eine Kombination mit Wetterdaten wird in Zukunft sicher eine weitere spannende Komponente darstellen, um den Zugablauf noch besser interpretieren zu können.

Der Pirol gehört zu den Vogelarten, die auf dem Weg zwischen Brutgebiet und den Überwinterungsgebieten im östlichen und südlichen Afrika einen sogenannten „Schleifenzug“ durchführen. Ihr Frühjahrszug erfolgt deutlich westlicher als der Herbstzug, auf dem Pirole vorwiegend nach Süd bis Südost ziehen. Regelmäßig werden auf dem Durchzug jedoch auch in Westafrika Pirole beobachtet. Man vermutet, dass es sich dabei um südwesteuropäische und nordwestafrikanische Brutvögel handelt, durch Wiederfunde bringender Vögel ist dies allerdings bislang nicht belegt. Schaut man sich die Isolinien der Frühjahrsankunft des Pirols in Deutschland aus dem Frühjahr 2020 an, so fällt eine Anknüpfung sowohl aus südwestlicher Richtung als auch mit deutlicher Ostkomponente auf. Dieses Ergebnis, das sich bei Betrachtung der Daten aus dem Vorjahr in gleicher Weise abbildet, ist schwer zu interpretieren. Wird eine tatsächliche Anknüpfung über verschiedene Routen abgebildet oder spielt eher die Verteilung der *ornitho*-Melderinnen und -Melder eine Rolle? Aus dem östlichen Bayern liegen allgemein verhältnismäßig wenige Beobachtungsmeldungen vor, während insbesondere in Baden-Württemberg eine sehr starke Meldetätigkeit gegeben ist. Dies könnte zu Artefakten in der Darstellung führen, für die es auch bei der Betrachtung weiterer typischer „Ostzieher“ wie Neuntöter oder Sumpfrohrsänger Hinweise gibt. Allerdings deutet beim Pirol auch die europaweite Darstellung der Beobachtungsmeldungen im *EuroBirdPortal* (<https://eurobirdportal.org/ger/de>) an, dass die Anknüpfungsrichtung der Pirole in Mitteleuropa zumindest stark streut.

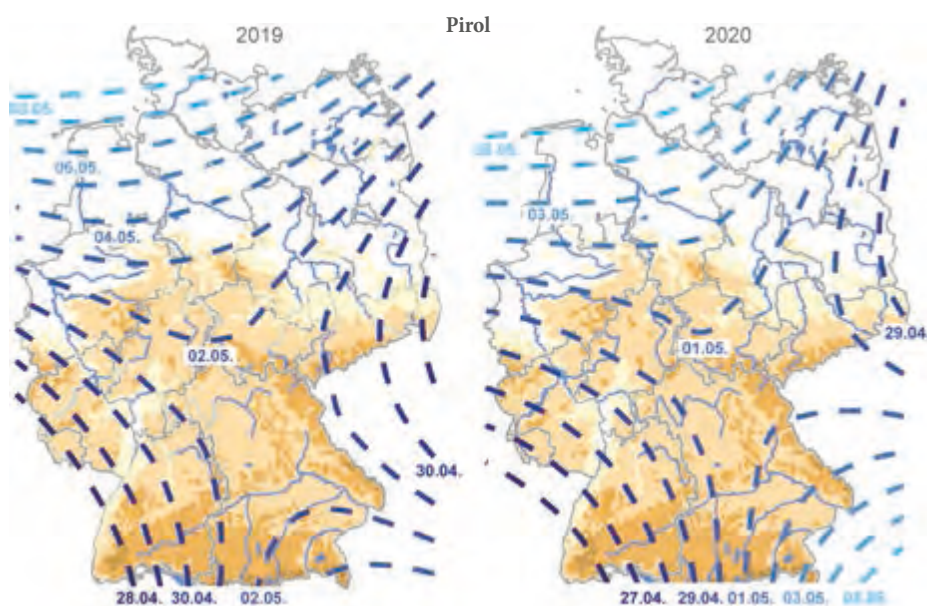
Diese ersten Beispiele sind mit Sicherheit noch nicht „das Ende der Fahnenstange“. Sie zeigen jedoch das unseres Erachtens große Potenzial, dass in diesem Ansatz steckt, insbesondere bei einer Kombination mit meteorologischen Daten und einer großräumigeren Betrachtung.

### Zwergmöwen: Durchzug auf wenige Tage beschränkt

Zwergmöwen brüten vor allem in drei Teilarealen in Osteuropa, Mittelsibirien und öst-



Frühjahrsankunft von Rauchschwalbe und Mehlschwalbe in den Jahren 2019 und 2020 nach den Daten von *ornitho.de*. Weitere Hinweise siehe Abbildung von Kuckuck und Dorngrasmücke.



Frühjahrsankunft des Pirols 2019 und 2020 nach den Daten von *ornitho.de*. Bitte beachten Sie auch die Hinweise zur Interpretation im Text.





Zwergmöwen ziehen während des Heimzuges räumlich und vor allem zeitlich sehr konzentriert über Deutschland hinweg. Altvögel sind durch die schwarze Kappe und die dunklen Unter- sowie hellgrauen Oberflügel mit breitem hellen Rand sehr charakteristisch gefärbt. Foto: A. Halley, 3.5.2017.

lich des Baikalsees bis zur Pazifikküste. Seit 1962 gibt es sogar eine Ansiedlung an den Großen Seen in Nordamerika. In Deutschland tritt die Art, abgesehen von vereinzelt Brutenden im Nordosten, als regelmäßiger Durchzügler und seltener als Wintergast auf. Die Winterquartiere befinden sich entlang der Küsten von Nordsee und Atlantik (südlich bis Marokko) sowie Mittelmeer und Schwarzes Meer. In Deutschland verläuft der Heimzug hauptsächlich entlang eines Korridors von der südlichen Nordsee über die Seen im Osten Schleswig-Holsteins und im Westen Mecklenburg-Vorpommerns zur Ostsee. Das Rastgeschehen in diesem Raum ist eng mit dem Vorkommen von an den Seen vor allem Ende April und Anfang Mai massenhaft schlüpfenden Zuckmücken verbunden, von denen sich die Zwergmöwen ernähren. Regelmäßig kommt es dort zur Beobachtung von Trupps, die mehrere Hundert bis einige Tausend Zwergmöwen umfassen. Mit etwa 8000 Tieren wurde am 25. April dieses Jahres am Selenter See in Ostholstein die bislang größte Ansammlung bei *ornitho.de* gemeldet. Nur zwei Tage später wurden 4000 Zwergmöwen an der Ostseeküste bei Kröslin in Mecklenburg-Vorpommern beobachtet, was die höchste Anzahl für dieses Bundesland

und gleichzeitig außerhalb von Schleswig-Holstein im Rahmen der Datensammlung von *ornitho.de* bedeutet. Der hiesige Rastbestand lässt sich aufgrund des schnellen Durchzugs nur grob auf rund 50 000 Individuen schätzen, davon etwa 20 000 Vögel im küstenfernen Bereich. Das entspricht rund der Hälfte der auf 71 000 bis 136 000 Tiere geschätzten europäischen Brutpopulation.

Weniger bekannt ist, dass größere Rastansammlungen der Zwergmöwe regelmäßig auch im küstenfernen Binnenland beobachtet werden können. Allerdings erfolgt der Durchzug hier nicht nur wie im Ostseeraum in oft größeren Trupps, sondern vor allem zeitlich äußerst konzentriert. So wurden im April und Mai bundesweit etwa 9000 Zwergmöwen abseits der Bundesländer Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern gemeldet, mehr als 4500 davon am 25. April. Am 26. April waren es noch rund 700 Tiere in diesen Bundesländern, sonst nur maximal 350 pro Tag. Etwas mehr als die Hälfte aller im küstenfernen Binnenland beobachteten Zwergmöwen konzentrierte sich somit auf nur einen Tag, an dem auch in Schleswig-Holstein ein besonders starkes Zuggeschehen erfasst wurde. Einschließlich der Küsten-Bundesländer

und von Mehrfachmeldungen derselben Trupps wurden in Deutschland in den Monaten April und Mai Beobachtungen von insgesamt knapp 61 000 Zwergmöwen bei *ornitho.de* gemeldet. Mit etwa 33 000 Tieren allein an den drei Tagen vom 25. bis 27. April fand das Zuggeschehen auch bundesweit betrachtet äußerst konzentriert in einem nur sehr kurzen Zeitfenster statt.

In Hessen ist das Zuggeschehen der Zwergmöwe vor allem aufgrund des Fehlens großer, natürlicher Seen besonders gut erkennbar, da es so gut wie keine Beobachtungen von längeren Aufenthalten oder gar Überwinterungen bzw. Übersommerungen gibt. Von dort wurden von Anfang Januar bis Ende Mai 2020 nur an insgesamt zwölf Tagen zwischen dem 13. April und 15. Mai (sowie zuvor am 3. Januar und 25. Februar) Zwergmöwen gemeldet. Von den insgesamt 957 auf Grundlage der Tagesmaxima pro Gewässer erfassten Zwergmöwen rasteten 801 (also 84%) am 25. April, wobei an diesem Tag die größten Trupps 310, 226 und 130 Tiere betrafen. Auch hier waren die Vögel mit der ausgiebigen, an Sumpfschwaben erinnernden Flugjagd nach Zuckmücken beschäftigt. Besonders interessant ist, dass es sich bei diesem Tag um einen Samstag handelte, sodass die Beob-



Vorjährige Zwergmöwen sind in den großen Rasttrupps Ende April meist nur in geringer Zahl vertreten, sie ziehen offenbar etwas später als die Altvögel. Bei diesem Vogel ist das Großgefieder sehr stark abgenutzt.

Foto: S. Pfützke, 17.5.2019.

achtungsintensität zwar hoch, am darauffolgenden Sonntag aber nochmal deutlich höher war (landesweit 3892 gegenüber 5980 Beobachtungsmeldungen aller Vogelarten). Dennoch wurden an diesem Sonntag, dem 26. April, bei zudem ähnlichen Witterungsbedingungen landesweit nur noch 46 Zwergmöwen erfasst. Der umfangreiche, aber außerordentlich schnelle und zeitlich äußerst konzentrierte Durchzug wurde in Hessen erstmals im Jahr 2001 nachgewiesen, als am 25. und 28. April insgesamt 715 Tiere an vier Gewässern rasteten. Abgesehen von einzelnen vorjährigen Tieren bestehen die großen Rasttrupps ganz überwiegend aus Altvögeln. Schon zwei Jahre zuvor wurde bundesweit ein sehr starker Binnenlandzug dokumentiert, als zum Beispiel 500 Tiere am 30. April am Steinhuder Meer rasteten und am selben Tag 810 Zwergmöwen an drei Gewässern in Baden-Württemberg beobachtet wurden. Die seit den 1960er Jahren in Mitteleuropa deutlich anwachsenden Durchzugs- und Überwinterungsbestände spiegeln die Bestandszunahme des europäischen Brutbestandes.

## Seltenheiten arten- und individuenreich

Der Winter 2019/2020 hatte hinsichtlich der entdeckten Raritäten einiges zu bieten. Das Frühjahr 2020 steht dem in nichts nach und wird Liebhabern insbesondere der hierzulande sehr selten zu beobachtenden Arten

wohl besonders gut in Erinnerung bleiben. Dafür sorgten nicht nur ein deutscher Erstnachweis, sondern auch einige weitere Nachweise von Arten, die sich in den vergangenen Jahren sehr rar gemacht hatten. Der letzte als Wildvogel kategorisierte Nachweis einer **Marmelente** in Deutschland liegt bereits mehr als 70 Jahre zurück. Die in unserem Rückblick auf den Herbst 2019 erwähnten vier Marmelenten auf dem Altmühlsee änderten daran nichts, waren sie doch trotz fehlender Beringung wenig scheu und mindestens einem Individuum waren auch die Schwingen beschnitten worden. Nicht ganz so offensichtlich als Gefangenschaftsflüchtling einzuordnen ist eine (weitere?) Marmelente, die sich von Anfang März bis Anfang Mai bei Erlangen aufhielt. Sie war unberingt, verhielt sich scheu und zeigte keine Beschädigungen des Gefieders. Dennoch erscheint es nicht unwahrscheinlich, dass es sich um einen der Vögel vom Luftlinie nur rund 50 km entfernten Altmühlsee handelte. Auch das Datum Anfang März erscheint für einen Irrgast etwas früh im Jahr. Die männliche **Gluckente**, die wir bereits im Rückblick auf den Winter 2019/2020 diskutiert haben, wurde letztmalig am 11. März auf dem Steinhuder Meer beobachtet. Von den ebenfalls bereits aus dem Winter bekannten **Kanadapfeifenten** blieb jene in Bayern bis zum 13. März, noch fünf Tage länger wurde der Vogel in Leipzig gemeldet. Ende Mai wurde eine ebenfalls männliche Kanadapfeifente im Katinger

Watt in Schleswig-Holstein fotografiert. Weitere Nachweise nearktischer Enten betrafen eine **Carolinakrickente**, die sich in der zweiten Aprilhälfte bei Cuxhaven aufhielt, sowie **Blauflügelenten** Mitte April im Bingenheimer Ried in Hessen sowie Anfang Mai bei Delmenhorst. Letztere war dabei aufgrund blauer Beringung und fehlendem Fluchtverhalten leicht als Gefangenschaftsflüchtling zu entlarven. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen wurden bereits aus dem Winter bekannte männliche **Ring-schnabelenten** noch bis Ende April bzw. Anfang Mai beobachtet, eine weitere wurde für einige Tage aus dem bayerischen Landkreis Ostallgäu gemeldet. Das einzige hierzulande beobachtete Weibchen dieser Art hielt sich im April für knapp zwei Wochen in Brandenburg auf. Die bereits mehrfach an dieser Stelle erwähnte **Pazifiktrauerente** wurde im Bereich Bülk bei Kiel letztmalig am 25. März gemeldet. Eine **Zwergscharbe**, die sich ab Ende Mai für eine Woche an den Hausdülmener Fischteichen aufhielt, ist erst der zweite jemals in Nordrhein-Westfalen festgestellte Vogel dieser bundesweit seit etwa 20 Jahren wieder alljährlich beobachteten Art. Der Erstnachweis dort gelang fast auf den Tag genau 17 Jahre zuvor. Nicht ganz so zahlreich wie im Frühjahr 2019, als **Sichler** zwischen März und Mai an nicht weniger als elf Stellen entdeckt wurden, wurden die südlich verbreiteten Ibisvögel in diesem Frühling beobachtet. Immerhin aus sechs Gebieten von Schleswig-Holstein bis Bayern wurde die Art gemeldet. Der größte Trupp betraf 11 Individuen im Wollmattinger Ried am Bodensee. Im Sommer 2016 wurde ein auffälliger Einflug von **Rallenreihern** in Deutschland registriert. Von Anfang Mai bis Mitte Juli wurden dabei innerhalb von zehn Wochen insgesamt 14 Rallenreier nachgewiesen. Dieser Rekord wurde allein im Mai 2020 eingestellt. Die „Rallenreihersaison“ begann in diesem Jahr bereits Ende April mit Vögeln in Bayern und Baden-Württemberg. Bis Ende Mai verteilten sich die Beobachtungen schließlich auf Bayern (9), Baden-Württemberg (2), das Grenzgebiet Hessen-Thüringen, Brandenburg und sogar Schleswig-Holstein mit einem Nachweis auf Fehmarn. Wie angesichts der regelmäßigen Beobachtungen in den letzten Jahren kaum anders zu erwarten, fehlt auch der **Gleitaar** nicht in unserem Rückblick auf das Frühjahr 2020. Die attraktiven Greifvögel wurden im April an drei Stellen in Niedersachsen sowie im Saarland beobachtet. Für das Saarland handelte es sich dabei um einen fast schon über-



fälligen Erstnachweis. Der schon seit dem Frühjahr 2019 unregelmäßig auf Rügen beobachtete **Mönchsgeier** wurde zuletzt am 11. März 2020 dort gesichtet. Neben dem bekannten besenderten **Schelladler** „Tönn“, der Deutschland auf seinem Heimzug Ende März einen Besuch abstattete, gab es Nachweise weiterer seltener Adlerarten. Im April und Mai wurden mehrfach **Zwergadler** gemeldet, viel seltener sind aber Beobachtungen von **Habichtsadlern** in Deutschland. Zwei im Rahmen eines Forschungsprojektes in Frankreich besenderte vorjährige Habichtsadler unternahmen im Frühjahr 2020 weite Ausflüge nach Norden und erreichten dabei sogar Dänemark. Beide Adler hielten sich auf ihrer Route auch in Deutschland auf. Dank der Bereitschaft der Wissenschaftler, Detailinformationen an Beobachter weiterzugeben, wurden die Adler währenddessen auch mehrfach beim Abflug vom Schlafplatz beobachtet. Es wurde eine großzügige Spendenaktion ins Leben gerufen, über die letztlich 2000 Euro zur Unterstützung der Erforschung und des Schutzes der letzten 38 französischen Brutpaare gesammelt wurden. Eine beispielhafte Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und „Birdern“. Beide Vögel kehrten von ihren Ausflügen letztlich nach Frankreich zurück. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass der im Februar zurückgekehrte **Kaiseradler** sich auch das gesamte Frühjahr im Randowbruch in Brandenburg aufhielt. Bemerkenswert ist eine weitere auch fotografisch belegte Feststellung dieser östlichen Adlerart bei Freiburg im Breisgau am 20. Mai.

**Triele** kehrten ab Ende März ins einzige deutsche Brutgebiet ins Markgräflerland in Baden-Württemberg zurück. Weitere Sichtungen gab es in Bayern (2), Baden-Württemberg und Niedersachsen. Immer



Der erste deutsche Nachweis eines Mongolenregenpfeifers sorgte Anfang Mai 2020 für Aufsehen in der „Birder-Szene“.

Foto: T. Runge. Reesholm, 9.5.2020.

mehr Vogelkundler beschäftigen sich mit der akustischen Erfassung des nächtlichen Vogelzugs (Projekt „NocMig“). Im März wurden dabei in Rostock sowie in Freiburg im Breisgau auch Triele registriert. Im Hinblick auf seltene Limikolenarten hatte das Frühjahr 2020 aber noch einiges mehr zu bieten: **Steppenkiebitze** wurden im März und April in Nordrhein-Westfalen und Bayern entdeckt, das Highlight der vergangenen Monate stellt aber sicherlich der erste deutsche Nachweis des **Mongolenregenpfeifers** am 8./9. Mai an der Schlei in Schleswig-Holstein dar. Es handelt sich dabei um eine Brutvogelart Ostasiens, die auf den Philippinen, in Indonesien und Australien überwintert und dementsprechend nur sehr selten in Europa festgestellt wird. Die letzten

Nachweise gelangen 2015 in Spanien und Norwegen. Bemerkenswert häufig wurden im Frühjahr 2020 **Doppelschnepfen** hierzulande beobachtet. Von nicht weniger als zwanzig Stellen wurde die Art gemeldet, dabei verteilen sich die Beobachtungen auf Bayern (7), Niedersachsen (5), Brandenburg (2), Schleswig-Holstein (2), Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen. Unter den seltenen Limikolen war der nordamerikanische **Kleine Gelbschenkel** seit Jahren auf der Wunschliste vieler Beobachter. Mitte Mai wurde der Wunsch für einige erfüllt, als ein Vogel in den Rieselfeldern Münster entdeckt wurde und dort für mehrere Tage rastete. Eiliger hatte es da offenbar ein ebenfalls von der anderen Seite des Atlantiks stammender **Grasläufer**, der nur an einem Tag am Steinhuder Meer beobachtet wurde. Die Brutgebiete der **Rotflügel-Brachschnalbe** verteilen sich lückig von der Mittelmeerküste ostwärts bis nach Zentralasien. Vom 12. bis 14. Mai rastete eine in der Horloffau in Hessen. Der letzte hessische Nachweis liegt bereits einige Jahre zurück: Ende Mai 2006 am nur rund 10 km entfernten Pfaffensee. Im 19. Jahrhundert waren **Papageitaucher** Brutvögel auf Helgoland. Inzwischen ist die Art leider nur noch ein seltener Gast mit wenigen Nachweisen in den letzten Jahren. Zwischen den Trottellummen vor dem Lummenfelsen wurde ab Ende Mai 2020 mehrfach solch ein bunter Alk gesehen. Sehr auffällig war die starke Präsenz von **Zwergohreulen** ab



Kein Grün- oder Rot-schenkel, sondern ein seltener Kleiner Gelbschenkel rastete für einige Tage im westfälischen Binnenland.

Foto: H. Roy. Rieselfelder Münster, 11.5.2020.



Ähnlich zahlreich wie im Frühjahr 2019 wurden in Deutschland auch im April und Mai 2020 Zitronenstelzen festgestellt. Foto: C. Kleinert, Mairied, 27.4.2020.

Ende April. An mehr als zehn Stellen schallten die monotonen Rufe durch die Nacht. Der überwiegende Teil betraf erwartungsgemäß die Südhälfte Deutschlands, aber zwei Nachweise gelangen auch in Niedersachsen.

**Rotkopfwürger** wurden in zwei Gebieten in Bayern sowie in Baden-Württemberg und auf Helgoland entdeckt, **Schwarzstirnwürger** ließen sich in Sachsen und auf der Insel Föhr beobachten. Mitte Mai wurden **Kurzzeilenlerchen** in Bayern und auf Helgoland entdeckt, während **Rötelschwalben** früher dran und auffällig häufig waren. Aus insgesamt acht Gebieten wurde die Art ab Mitte April gemeldet. Die Beobachtungen verteil-

ten sich auf Sachsen-Anhalt (3), Hessen (2) sowie Brandenburg, Baden-Württemberg und Bayern. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass der **Schildrabe** zweifelhafter Herkunft auch im Frühjahr 2020 noch in Freiberg in Sachsen gemeldet wurde. Eine stark positive Entwicklung nehmen aktuell die Nachweise von **Seidensängern** in Deutschland, insbesondere in Nordrhein-Westfalen. Sowohl an den bereits aus dem Vorjahr bekannten Stellen in den Kreisen Kleve und Düren als auch aus den Kreisen Heinsberg, Mettmann und Mülheim an der Ruhr wurden Sänger bekannt. Man kann inzwischen wohl von mehreren Brutvorkommen ausgehen. Der einzige Seidensänger außerhalb von Nord-

rhein-Westfalen sang im Landkreis Mainz-Bingen in Rheinland-Pfalz. Beobachtungen des **Iberienzilpzals** gab es ab Mitte April in der Nähe von Stuttgart, in Bremen und auf der Greifswalder Oie. Ein Einflug von **Buschrohrsängern** nach Mitteleuropa startete Ende Mai mit Nachweisen auf Helgoland und ebenfalls der Greifswalder Oie. Weitere Beobachtungen folgten, die wir in unserem Rückblick auf den Sommer 2020 zusammenfassen werden. Dies gilt auch für eine weitere Vogelart mit auffälligem Einflug in das westliche Europa. Nach 2018 gab es ab Mitte Mai 2020 erneut starke Wanderbewegungen von **Rosenstaren**. Deutschland wurde dabei abermals immerhin randlich berührt, während die meisten Individuen südlich der Alpen beobachtet wurden. Am 30. Mai gelang die seltene Entdeckung eines singenden **Buschspötters** auf Helgoland. Seine Brutvorkommen liegen vorwiegend in Zentralasien und Russland, westlich erreicht das Areal das südöstlichste Finnland. Das wohl stärkste Auftreten der letzten Jahre zeigte sich auch bei der **Zitronenstelze**. An nicht weniger als 25 Stellen in acht Bundesländern wurde die Art zwischen Anfang April und Ende Mai festgestellt. Das Frühjahr 2019 mit Beobachtungen in insgesamt 20 Gebieten wurde also noch einmal übertroffen. Deutsche Nachweise der **Zwergammer** kennt man vor allem aus dem Herbst von der Insel Helgoland. Etwas Besonderes ist daher ein Anfang bis Mitte April in Braunschweig rastendes Individuum.

**Christopher König, Jakob Katzenberger, Nikolas Prior, Stefan Stübing, Johannes Wahl**



**Neue Statusberichte über die Vögel Deutschlands**

Die Statusberichte „Vögel in Deutschland“ liefern regelmäßig eine komprimierte Zusammenfassung aktueller Entwicklungen in der heimischen Vogelwelt. Gleich zwei Ausgaben sind nun erschienen. Im Fokus des Heftes „**Übersichten zur Bestandssituation**“ stehen umfangreiche, aktuelle Daten zu Populationsgrößen und Bestandstrends aller in Deutschland brütenden Vogelarten und der meisten rastenden Wasservogelarten. Die „**Erfassung von Brutvögeln**“ wird in einer weiteren Ausgabe im Detail vorgestellt. Neben einer Übersicht der bundesweiten Programme wird genauer auf die Digitalisierung des Vogelmonitorings eingegangen, das zunehmend in das Online-Portal *ornitho.de* integriert wird.

Die Schriften können jeweils zum Preis von 9,80€ zzgl. Versand bestellt werden beim Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V., Schriftenversand, An den Speichern 2, 48157 Münster oder unter [www.dda-web.de](http://www.dda-web.de).

